

## KURHAUSSTRASSE

SPD sucht weitere  
Ideen für Umbau

» BAD SEGEBERG | 24

## OLZEBORCHSCHULE

Leiterstelle wird neu  
ausgeschrieben

» HENSTEDT-ULZBURG | 26

## TRAVE-LANDWERKE

Energie aus Wind,  
Sonne und aus Stroh

» TRAVENTHAL | 23

## GYMNASIUM

Neuer Parkplatz auf  
der Wiese nebenan?

» BAD BRAMSTEDT | 28



## FUSSBALL

Jogi Löw bleibt  
Bundestrainer

» SPORT | 15

## LEICHTATHLETIK

Karl Löbe verbringt  
ein Auslandsjahr  
in Neuseeland

» SEGEBERGER SPORT | 21

19-27°

Teils dicke Wolken,  
teils Sonne



» WETTER | 10

## segeberger-zeitung.de LESERFORUM

**Einigung im Asylstreit**  
Sollte in Berlin auch  
die SPD zustimmen?

**Diskutieren Sie mit!**  
www.segeberger-  
zeitung.de

## KOMPASS

Campus	14
Rätsel   Horoskop	31
Tipps & Termine	32-33
Roman	33
Theater   Klassik	34
TV, Radio	36-37



Zentrale 04551/9040  
Kundencenter 04551/90492

FOTOS: CHRISTIAN CHARISIOS (JOGI LÖW)  
ULF DAHL (SIMONIS)

# Die Heizung aus dem Wasserbecken

## Traventhal plant neuartigen Energiepark zur Strom- und Wärmeerzeugung

VON KLAUS J. HARM

**TRAVENTHAL.** Auf einen Mix aus Wind- und Sonnenenergie sowie Verstromung von Stroh setzt die Gemeinde Traventhal. Wie der Energiepark der Zukunft aussehen könnte, stellte Diplomingenieur Stefan Hobein, Leiter der Projektentwicklung der Firma Loric Energy Systeme, während der Gemeindevertretersitzung am Montag vor.

Schon 2016 hatte die Gemeinde ihre Bürger informiert, dass sie einen Energiepark plane. 2017 strich das Land dann die Windenergievorrangflächen im Gemeindebereich zugunsten anderer, größerer Flächen in Neuengörs oder Bebensee. Daraufhin plante die Firma weiter und entwickelte ein System der „Sektorenkoppelung“, bei dem nicht nur Windenergie, sondern auch Solarthermie und die Verstromung von Stroh als Energiequellen dienen. Auch einen Namen hat das Projekt schon: Trave-Landwerke soll es heißen.

### Solarthermie-Module für heißes Wasser

An der Grenze zur Nachbargemeinde Klein Gladebrügge sollen westlich der Kreisstraße Solarthermie-Module aufgestellt werden. Hier wird im Gegensatz zu den Fotovoltaik-Anlagen kein Strom, sondern heißes Wasser erzeugt. Das wird auf die andere Seite der Straße geleitet, wo das Herzstück der Anlage, ein riesiges Speicherbecken, seinen Platz finden soll. Wie groß es tatsächlich werden wird, hängt von der Zahl der angeschlossenen Nutzer ab. Als Beispiel nannte Hobein ein Speicherbecken auf der

dänischen Insel Aeroe: für 8500 Einwohner ausgelegt und bei einer Grundfläche von 100 mal 100 Metern 16 Meter tief. „Diese Größenordnung ist notwendig, damit die im Sommer erzeugte Wärme bis in den Winter reicht“, erläuterte Hobein. Wenn im Herbst die Sonneneinstrahlung sinkt, kommt das zweite Standbein der Anlage zum Einsatz: die Strohenergieanlage. Die sei völlig neu in Zusammenarbeit mit dem Fraunhofer-Institut entwickelt worden, denn bislang sei es nicht wirtschaftlich gewesen, das Abfallprodukt Stroh aus der Landwirtschaft zu vergären. Dies soll nun durch Einsatz von Tiefseebakterien unter hohem Druck

### 5 Cent könnte die Kilowattstunde Wärme aus dem Speicherbecken laut Unternehmen kosten.

gelingen. Die so erzeugte Wärme werde zum einen direkt an die Endkunden in Traventhal, Klein Gladebrügge, Altengörs und im südlichen Bad Segeberg abgegeben, überschüssige Wärme ins Speicherbecken geleitet.

Strom erzeugen das ganze Jahr über bis zu sieben Windkraftanlagen (WKA), die an der Tegelbek, an der Grenze zu Altengörs und Mielsdorf aufgestellt werden sollen. Wenn aber andere Windmühlen abgeschaltet werden müssen, wenn die Netzkapazität nicht ausreicht die Energie aufzunehmen, könnten in Traventhal die Generatoren weiterlaufen, über riesige Tauchsieder werde dann das Speicherbecken aufgeheizt.

Obwohl Traventhal im alten



Die Planungen für die Trave-Landwerke stellte Ingenieur Stefan Hobein den Gemeindevertretern vor. Er ist Leiter der Projektentwicklung beim Schleswig-Holsteiner Familienunternehmen Loric.

FOTO: KLAUS J. HARM

Regionalplan nicht als Windenergievorranggebiet verzeichnet war, erfüllten doch die geplanten Flächen die harten und weichen Bedingungen für den Bau von WKA, betonten sowohl Stefan Hobein als auch Bürgermeister Udo Bardowicks. Sie waren am 8. März in Kiel beim Ministerpräsidenten Daniel Günther gewesen, hatten ihm das Projekt vorgestellt und gebeten, den Bereich in die neue Regionalplanung aufzunehmen, die im September veröffentlicht werden soll. Aber auch ohne dem wäre ein Bau hier möglich, wenn die Gemeinde Flächennutzungsplan und Bebauungsplan rechtzeitig erstelle, denn für Sektorenkoppelungsanlagen gäbe es Sonderregelungen.

### Aufnahme des Projektes in Regionalplanung angestrebt

Einige der gut 20 Zuhörer stellten kritische Fragen. Auch die stellvertretende Bürgermeisterin Ursula Rickert-Puschke und ihre dreiköpfige

FWG-Fraktion fühlten sich schlecht informiert, sie hätte gern früher von dem Projekt gewusst. Zu gern wollte die Versammlung auch wissen, was die Gemeinde vom Bau der Ablage hätte? „Zunächst einmal das gute Gewissen, vollständig von regenerativer Energie versorgt zu werden“, sagte Ingenieur Hobein. „Dann haben alle die Möglichkeit ihre Heizungen abzuschaffen, sie können dann von der Loric zu weniger als 5 Cent pro Kilowattstunde mit Wärme versorgt werden.“ Auch eine Reihe von Schnellladesäulen für Elektrofahrzeuge würden im Bereich aufgestellt und versorgt.

Letztendlich rechne man aus Erfahrungen mit den anderen Projekten der Firma mit durchschnittlich 100 000 Euro Gewerbesteuern im Jahr. „Wovon aber nur rund 25 000 Euro bei der Gemeinde Traventhal bleiben, weil wir dann keine Schlüsselzuweisungen mehr bekommen“, ergänzte Bürgermeister Udo Bardowicks lächelnd. „Au-

Berdem kann die Gemeinde ihre 24 Hektar Felder als Ausgleichsflächen in das Projekt einbringen, die dann in direkter Bürgerbeteiligung zu naturnahen Erholungsräumen, wie zum Beispiel Streuobstwiesen umgewandelt werden können.“

### Gemeindevertretung setzt Verfahren in Gang

Mit sechs Ja-Stimmen bei drei Enthaltungen der FWG setzte die Gemeindevertretung das Verfahren in Gang und erließ den Aufstellungsbeschluss für den Flächennutzungs- sowie den Bebauungsplan für das Gelände. Ursula Rickert-Puschke begründete die Enthaltung ihrer Fraktion: „Ich habe große Bauchschmerzen, etwas zu beschließen, ohne vorher in einer Einwohnerversammlung das Dorf informiert zu haben.“

Bis zum ersten Spatenstich wird es aber noch ein weiter Weg. In den Nachbargemeinden sieht man das Vorgehen entspannt. „Ich wohne zwar am dichtesten an den WKAs dran“, erklärte der Neuengörser Bürgermeister Thies Ehlers, der in Altengörs an der Bahnlinie wohnt, „aber unsere Blickrichtung ist eher Süden und mit 700 bis 1000 Meter Abstand sind die Anlagen weit genug weg.“ Und Arne Hansen, früherer Bürgermeister von Klein Gladebrügge und Vorsitzender des Kreisumweltausschusses, ist von der Idee begeistert: „Wir begrüßen diese lokalen Wärmenetze ausdrücklich. Auch die Koppelung von Sonne, Wind und Stroh ist ja genau das, was wir eigentlich wollen um unseren Beitrag zur Energiewende zu leisten.“